

IX. Tränen und Klage

Auf seinem Weg nimmt Jesus Frauen wahr, die der Anblick, den er bietet, zu Tränen rührt und die laut klagen.

Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. 28 Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder! (Lk 23,27-28)

Sie irritieren ihn, d.h. wörtlich: Sie lenken ihn vom geraden Weg ab. Sein Appell signalisiert ihnen: Klagt nicht über das, was ihr seht – ändert euer Leben!

Jesus geht seinen Weg zur Kreuzigung weiter, auf dass es ein Weg des Heiles für die Vielen werde. Um das Heil an sich erfahren zu können, braucht es aber die innere Wandlung:

Seht her, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu helfen, sein Ohr ist nicht schwerhörig, sodass er nicht hört. Aber eure Vergehen stehen trennend zwischen euch und eurem Gott; eure Sünden haben sein Gesicht vor euch verdeckt, sodass er nicht hört. (Jes. 59, 1-2)

Ich soll umkehren: Schritte zurückgehen oder mich und das Ziel meines Weges ändern:

- neu unterscheiden, was Sinn in sich trägt und was sinnlos ist,
- neu beurteilen, was wertvoll und was wertlos ist,
- neu erkennen, was wirklich „notwendig“ ist, was die Not wendet.

Wir beten um den Geist der Einsicht und der Weisheit, dass er den Blick auf das wirklich Wertvolle lenke.

Wir beten für die, denen angesichts von Krankheit, Tod und Hilflosigkeit dem gegenüber ihr Handeln sinnlos erscheint, dass sie die Mühe nicht scheuen, neue Wege zu suchen, um Sinn für ihr Tun zu finden.

Wir beten für Katastrophenhelfer, für Priester und Therapeuten, dass sie nicht resignieren, auch wenn sie keinen Erfolg ihres Bemühens erkennen.

